

Die Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften der Fachhochschule Köln sieht sich angesichts der jüngst veröffentlichten Ranking-Ergebnisse des CHE (Centrum für Hochschulentwicklung) im DIE ZEIT Studienführer 2011/12 zu einer Stellungnahme herausgefordert. Wir beschränken uns dabei auf drei zentrale Punkte:

### Work in process vs. status quo

Die Studierendenbefragung im Rahmen des CHE-Rankings – als Momentaufnahme aus dem Wintersemester 2010/11 – fällt in Köln in die Zeit einer umfassenden Studienreform im BA-Studiengang Soziale Arbeit. Diese wurde im 2. Studienhalbjahr 2010 wirksam und zielte insbesondere auf die disziplinäre Fundierung, den Praxisbezug des Studiums, die Möglichkeiten bei der Modulwahl und eine verbesserte Betreuungsrelation in den ersten Studiensemestern ab. Die konzeptionelle Neugestaltung des Studiengangs wurde in der Januar-Ausgabe 2010 der Bologna-News – herausgegeben von der Hochschulrektorenkonferenz – als Beispiel guter Praxis in der Nachsteuerung von BA-Studiengängen hervorgehoben. In das Ranking wurden aber ausschließlich Studierende ab dem 3. Fachsemester einbezogen, im Falle des BA-Studiengangs an der FH Köln Studierende, die nicht von der schon in Gang gesetzten Reform profitieren können. Die genannten umfangreichen Maßnahmen im Studienreformprozess finden also aus methodischen Gründen keine Berücksichtigung im Ranking. Folgerichtig legen die Ergebnisse – dies erkennen wir an – vor allem Schwächen in der Flexibilität des Lehrangebots und im Berufsbezug des Studiums offen. Auch im Bezug auf die internationale Ausrichtung des Studiengangs zeigt das Ranking Entwicklungspotenziale auf. Positiv werden insbesondere das e-learning-Angebot sowie die Bibliotheks- und IT-Infrastruktur bewertet.

### Studienganggröße und weltanschauliche Orientierung

Als Kernergebnis des CHE-Rankings für das Fach Soziale Arbeit kann festgehalten werden, dass unter den 8 Fachbereichen, die in drei oder mehr Kategorien zur Spitzengruppe zählen, 7 weltanschaulich gebundene Hochschulen vertreten sind, die auf die Fächer Sozialwesen, Pflege und Pädagogik spezialisiert sind. Die Studierendenzahlen bewegen sich zwischen circa 500 und 800 mit einem durchschnittlichen Betreuungsquotienten von 18. Einzige Ausnahme ist der Fachbereich für Soziale Arbeit der Hochschule Osnabrück (346 Studierende, Betreuungsquotient 36) als Teil der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. (vgl. Abb. 1)

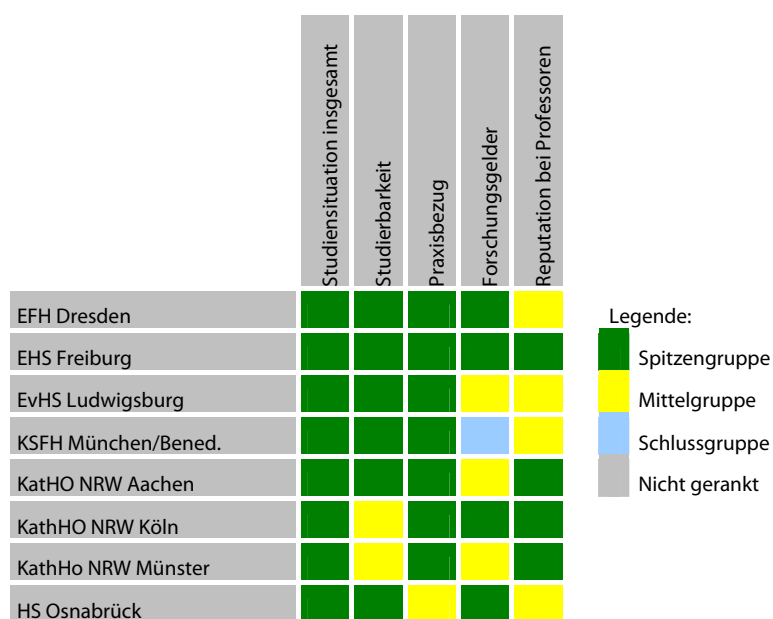


Abb. 1: BA-Studiengänge Soziale Arbeit mit 3 oder mehr Spitzenplatzierungen im CHE Ranking 2011

Unter den 15 großen Fachbereichen mit 1000 und mehr Studierenden und einem durchschnittlichen Betreuungsquotienten von 28, bleiben 6 ohne Spitzenplatzierung. Fünf Hochschulen erreichen in einer Kategorie die höchste Gruppe, darunter auch die Fachhochschule Köln und die Universitäten Duisburg-Essen<sup>1</sup> und Kassel, die sich durch die Höhe der eingeworbenen Forschungsgelder auszeichnen. Weitere 4 Hochschulen erreichen 2 Spitzenplatzierungen. Die (staatlichen) Fachhochschulen Kiel, Coburg und Münster, allesamt mit passablen Ranking-Ergebnissen in dieser Vergleichsgruppe, können als Best-Practice-Beispiele angesehen werden. (vgl. Abb. 2)

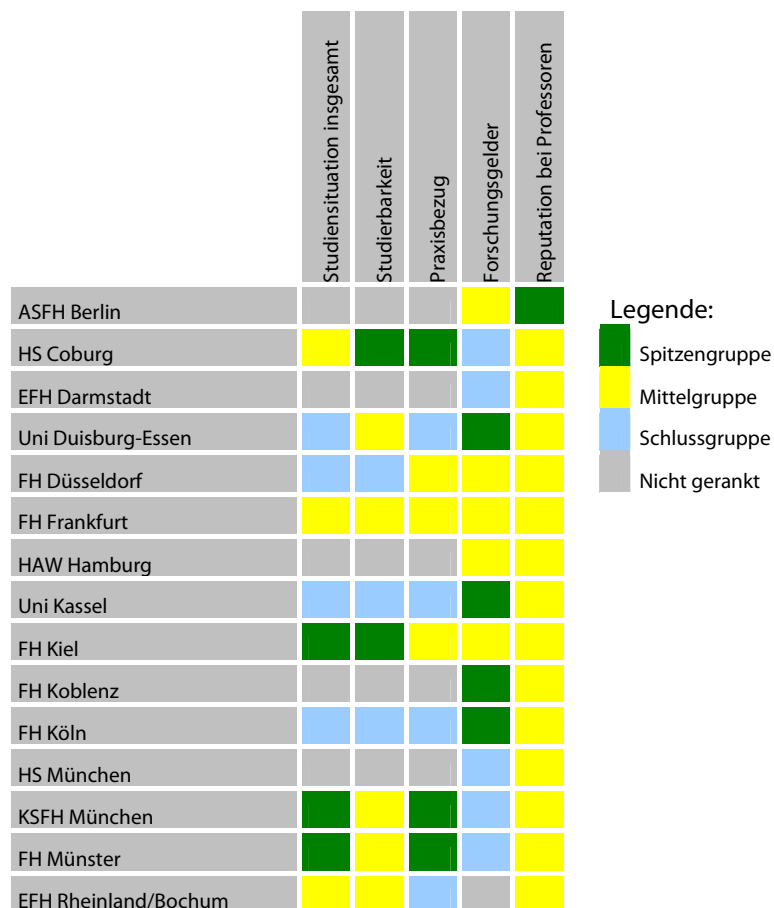


Abb. 2: BA-Studiengänge Soziale Arbeit mit mehr als 1000 Studierenden, CHE Ranking 2011

Offensichtlich ist, dass große Fachbereiche für Soziale Arbeit und Hochschulen in ausschließlich staatlicher Trägerschaft in derartigen Vergleichsstudien tendenziell schlechtere Ergebnisse erzielen. Die Gründe dafür liegen zum einen in der unterschiedlichen Betreuungsrelation und in organisationskulturellen Aspekten. Zum anderen auch darin, dass bestimmte Aspekte, wie beispielsweise die Möglichkeit, in einer diversifizierten Hochschule über den eigenen Fachbereich hinaus „über den Tellerrand“ blicken zu können oder die Freiheit zur Selbstorganisation, beides in großen Institutionen eher realisierbar, im Qualitätsverständnis des Rankings keine Beachtung finden.

### Qualität der Lehre – Auf der Suche nach dem „wahren Wert“

Im Fachdiskurs werden dem CHE-Ranking seit längerer Zeit verschiedene inhaltliche und methodische Vorbehalte entgegengebracht. Dies hat an einigen Hochschulen zur völligen oder partiellen Nicht-Teilnahme geführt, mit dem Resultat, dass zahlreiche Fachbereiche nicht in allen Kriterien gerankt werden konnten und trotzdem in der Tabelle auftauchen. Für die Fakultät für Angewandte

<sup>1</sup> Im BA Studiengang Soziale Arbeit der Universität Duisburg-Essen sind 936 Studierende immatrikuliert.

Sozialwissenschaften ist zu konstatieren, dass die Ergebnisse der Studierendenbefragung des CHE (n=59!) nicht grundsätzlich von den Ergebnissen der hochschulinternen Studierendenbefragungen abweichen. Das Instrument misst also offenbar die Qualität im Sinne der „gängigen“ Definition von Studienqualität. Dennoch bleibt die Kritik an der zu kleinen Fallzahl. Problematisch erscheint darüber hinaus der undifferenzierte Vergleich der Ergebnisse verschiedener Hochschultypen (weltanschaulich, staatlich etc.) und Studiengänge mit unterschiedlichen Betreuungsverhältnissen.

#### CHE-Ranking – ja, aber...

Die Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften erkennt die Intention des CHE an und wird sich voraussichtlich weiterhin am Ranking beteiligen. Die Ergebnisse werden stets mit Interesse zur Kenntnis genommen und kritisch gewürdigt. Die Stellungnahme der Fakultät ist deshalb nicht als Abwehrreaktion auf das CHE-Ranking, sondern als Fortsetzung der Diskussion über Qualität im Hochschulstudium zu verstehen. Zukünftig wäre es wünschenswert, dass die Ranglisten weiter aufgefächert dargestellt werden, möglicherweise unter Einbezug eines Expertengremiums, das bei der Einschätzung und Veröffentlichung der Ergebnisse berät und fachspezifisches Hintergrundwissen einbringt. Im Sinne eines Kompromisses zwischen vereinfachender Übersicht, die das Ranking als Orientierungshilfe für Studieninteressierte zweifelsohne sein muss, und eines auch wissenschaftlich belastbaren Vergleichs würden alle Beteiligten davon profitieren.

Köln, 12.05.2011

Für die Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften  
Prof. Dr. Ulrich Mergner  
Prof. Dr. Andreas Thimmel  
Dipl. Päd. Alf Scheidgen